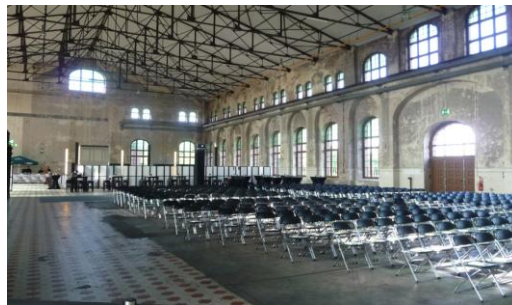


Fortbildungskongress „Praxis und Perspektiven der Gastroenterologie“ in Gladbeck

Beiträge zu Praxis und Präzision, Technik und Tradition, Intellekt und Innovation

Am 13. Juni fand in der Maschinenhalle Gladbeck-Zweckel eine von Prof. Dr. Bernhard Lembcke, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin des St. Barbara-Hospitals gemeinsam mit Prof. Dr. Wolfgang E. Schmidt (Direktor der Medizinischen Klinik I am St. Josef-Hospital, Ruhr-Universität Bochum) organisierte überregionale ärztliche Fortbildungsveranstaltung statt, an der 274 Ärzte und Ärztinnen teilnahmen. Die erneut in Zusammenarbeit mit der Akademie für Ärztliche Fortbildung der Ärztekammer und Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe und der Falk-Foundation / Freiburg durchgeführte Veranstaltung wies über den üblichen Rahmen ärztlicher Fortbildungen weit hinaus. Nicht nur der Umfang von 26 Vorträgen in einem engen Zeitrahmen von 9-18 Uhr und die teils internationale Provenienz der Referenten (u.a. aus Oxford und Zürich) lassen erahnen, dass diese Veranstaltung ein besonderes Event darstellte.



Vor dem Ansturm

In seiner Begrüßung betonte Professor Lembcke, dass eine Veranstaltung dieser Größenordnung etwas Besonderes ist, und genau das sollte sie auch sein: ein besonderes Treffen im Zeichen gastroenterologischer Fortbildung. Besonders deshalb, weil es nicht so oft vorkommt, dass jenseits universitärer Einrichtungen eine Fortbildungsveranstaltung mit so vielen ausgewiesenen wissenschaftlichen Fachleuten und Forschern durchgeführt werden kann. Besonders auch, weil nicht die üblichen Mainstream-Themen im Vordergrund des Diskurses stehen, wohl aber interessante und innovative Facetten ärztlichen Tuns.



Prof. Dr. B. Lembcke, - seit 10 Jahren am St. Barbara-Hospital

Entsprechend freute sich Professor Lembcke, eine derart ambitionierte Veranstaltung nach und anlässlich 10-jähriger Tätigkeit am St. Barbara-Hospital (am 1. April) nach Gladbeck geholt zu haben. Vorausgegangen waren eine intensive Planung der Themen und die Auswahl der Referenten, die durch eigene Forschungen wichtige Impulse für unseren heutigen Wissensstand gegeben haben *und* als Kliniker tätig sind (oder waren). Entscheidend für die ökonomische Durchführbarkeit im vorgesehenen großen Rahmen waren aber das persönliche Gespräch mit dem inzwischen verstorbenen Begründer der Falkfoundation, Dr. Dr. Herbert Falk vor 3 Jahren und seinem Sohn, Dr. Martin Falk.

Besonders sei auch der Veranstaltungsort. Weniger für die ortsansässigen Kollegen –und damit meinte er das Ruhrgebiet schlechthin- sondern vielmehr für diejenigen, die eine längere Wegstrecke zurückgelegt haben, um hierher zu kommen. Die Maschinenhalle ist in diesem Jahr 100 Jahre alt. Jugendstil, eine Kathedrale der Arbeit. Synonym für Aufschwung ohne Grenzen, für ein „Nichts ist unmöglich“ im Zeichen präziser Mechanik und Zielstrebigkeit vergangener Tage. Vielleicht sollte ein wenig davon auf unsere heutige Dramaturgie des Alltags abfärben.



Regel Besuch, großes Interesse, lebhafte Diskussion

Die Thematik des FALK-Gastroforums „Praxis und Perspektiven der Gastroenterologie“ weist von der Gegenwart in die Zukunft, wobei aber auch der Bezug zu den Wurzeln diagnostischer Verfahren (z.B. des H₂-Atemtests, dessen erster Einsatz in Deutschland 1979 von Professor Lembcke publiziert wurde) oder völlig neuer pathophysiologischer Sichtweisen (z.B. hinsichtlich der Rolle von Defensinen [körpereigene Abwehrstoffe im Darm] bei chronisch entzündliche Darmerkrankungen wie M. Crohn im Vortrag von Professor Dr. Eduard Stange) individuelle Schwerpunkte setzte.

Bisher finden jährlich neben ca. 750 durch die Falkfoundation unterstützte Fortbildungsveranstaltungen jeweils 8 überregionale Gastro-Foren in Deutschland statt,

wobei die ärztliche Fortbildung und profunde wissenschaftliche Orientierung durch die Doppelbesetzung in der wissenschaftlichen Leitung und Sponsoren-unabhängigen Programmgestaltung gewährleistet werden. Der Tradition der Gastro-Foren folgend stehen aktuelle Themen aus der Gastroenterologie und Hepatologie im Focus von Fortbildung und wissenschaftlicher Erörterung. Dabei wurde in Gladbeck einerseits besonderer Wert auf die Auswahl attraktiver Themen für Praxis und Klinik gelegt, die durch aktuelle Forschungsergebnisse und eine Kurzdarstellung nicht alltäglicher Syndrome ergänzt wurden.

Andererseits sollten wegweisende Forschungsergebnisse aus den letzten Jahren in Bereichen, die die Kliniker eng begleiten, aber theoretisch dominiert erscheinen, kompetent und verständlich synoptisch dargestellt werden: Möglichkeiten und Grenzen der Gentherapie, die Rolle der Genetik bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen, Gentests in der Hepatologie, aber auch die Bedeutung intestinaler Defensine und pharmakologische Interaktionen sowie die Mechanismen medikamentöser Leberschädigungen und die Stabilisotopen-Atemtests. Faktisch haben Ärzte mit diesen Themen praktisch in vielfältiger Weise zu tun, als einleuchtendes Beispiel seien individuelle (genetisch bedingte) Unterschiede der Wirksamkeit von Medikamenten wie auch bedeutsame Medikamenten-Interaktionen durch genetische Unterschiede genannt, ein Thema, über das Dr. A. Jetter von der Universität in Zürich anschaulich berichtete.

Für den in Praxis oder Klinik tätigen Arzt waren die Vorträge zur Genetik chronisch entzündlicher Darmerkrankungen (Dr. C. Sina / Prof. Dr. S. Schreiber, Institut für klinische Molekularbiologie, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel) sowie zum Stand der Gentherapie heute (Prof. Dr. Michael Ott, Medizinische Hochschule Hannover und Twincore - Zentrum für experimentelle und klinische Infektionsforschung) sicher nicht in allen Facetten verständlich. „Dieser Thematik müssen wir uns aber zunehmend stellen und es ist von herausragender Wichtigkeit, sachlich und immer wieder aus erster Hand durch diejenigen informiert zu werden, die die Materie beherrschen und die Probleme erkennen, benennen und auch angehen können, wenn man sich ein eigenes Bild machen möchte. Gerade bei derartigen Themen besteht sonst die große Gefahr, durch Meinungen oder Stimmungen instrumentalisiert zu werden“ betonte Prof. Lembcke. Aus dem Vortrag von Professor Dr. Ott wurde sehr deutlich, welche immense Bedeutung einerseits für Erkrankte bereits heute aus der Gentherapie resultieren kann, andererseits aber auch, welche enormen praktischen Herausforderungen, Schwierigkeiten und Gefahren diese Möglichkeiten beinhalten.

Einen erfrischenden und innovativen Programmpunkt stellte der Themenblock „Seltene Syndrome in etwa 5 Minuten“ dar.



P. Bogedain, Klinik für Innere Medizin, St. Barbara-Hospital Gladbeck, bei ihrem Vortrag

Von den 8 in aller Kürze vorgestellten Erkrankungen (Syndrome sind eine Kombination verschiedener Krankheitsmanifestationen [z.B. beim Alagille-Syndrom, vorgestellt von Petra Bogedain aus Gladbeck: cholostatischer Lebererkrankung und Gallenwegsdysplasie in Kombination mit Wirbelbogenmißbildungen, Augenveränderungen und Herzklappenanomalien; sie werden oft nach den jeweiligen Erstbeschreibern benannt) waren auch ausgewiesenen Experten drei Entitäten nicht geläufig, wie Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfram Domschke, Direktor der Klinik Innere Medizin B am Universitätsklinikum Münster, als Vorsitzender dieser Sektion ebenso ehrlich wie schmunzelnd anerkennend einräumte. „Genau so war es auch gedacht“ erläuterte Professor Lembcke, „wir alle lernen immer hinzu, wenn wir denn die innere Bereitschaft dazu mitbringen, und das ist die erste Voraussetzung für wissenschaftlich fundierte Medizin. Bei den seltenen Syndromen spielen zudem große klinische Erfahrung, ein heute immer mehr in Vergessenheit geratender ganzheitlicher klinischer Ansatz und fundierte Kenntnisse jenseits des eigenen üblichen Blickfelds eine große Rolle“.

Dies wurde auch deutlich im Vortrag von Oberarzt Dr. Peter Rüb, Gladbeck, der über das sog. Heyde-Syndrom berichtete, eine Kombination aus z.T. bedrohlichen gastrointestinalen Blutungen bei Gefäßmissbildungen im Darm und einer Stenose der Aortenklappe, deren gemeinsames Bindeglied die Inaktivierung von speziellen Gerinnungsfaktoren durch Verbrauch infolge des Herzklappenfehlers ist, wodurch Blutungen aus den nicht so seltenen Gefäßmissbildungen im Magen-Darm-Trakt resultieren. Logische Konsequenz und Therapie der Wahl ist hierbei neben einer Argon-Plasma-Verödung der erreichbaren Gefäßanomalien im Magen-Darm-Trakt der operative Klappenersatz, ungeachtet der Notwendigkeit eines Einsatzes gerinnungshemmender Medikamente in der Folge.



Vortrag OA Dr. Peter Rüb über das Heyde-Syndrom

Neben der Darstellung eines entsprechenden Krankheitsverlaufs aus der Medizinischen Klinik in Gladbeck beeindruckte Dr. Rüb die Zuhörer durch eine profunde Darstellung der heutigen Sicht der Entstehungsmechanismen dieser Störung. „Für den Kliniker ist es wichtig, solche Zusammenhänge zu (er)kennen, um entsprechende therapeutische Konsequenzen ziehen zu können. Die alleinige kardiologische Sicht greift hier ebenso zu kurz wie die alleinige gastroenterologische Sicht; entsprechend hoch zu bewerten ist m.E: die ärztliche Fähigkeit [gelegentlich auch Kunst genannt] und Gelegenheit [gelegentlich auch Arbeitsbedingungen genannt], Krankheitsverläufe entsprechend ganzheitlich zu beurteilen“ sagte uns Prof. Lembcke.

Wie verknüpft unterschiedliche Disziplinen sind, das zog sich wie ein roter Faden durch das Programm: Prof. Dr. Herbert Koop, Berlin, der derzeitige Präsident der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten, berichtete in der Sitzung zur Funktionsdiagnostik über Schnittpunkte des Säurerefluxes (meist als Sodbrennen imponierend) mit Heiserkeit und der sog. Laryngitis posterior, mit dem (meist nächtlichen) Asthma bronchiale und mit Brustschmerz nicht-kardialer Genese, wobei ihm der erste Zusammenhang eher über-, der letztgenannte Zusammenhang eher deutlich unterbetont erscheint.

Im Vortrag von Frau Professor Dr. Barbara Braden, z.Zt. tätig am John Radcliffe-Hospital der Universität in Oxford und langjährige engste Mitarbeiterin von Professor Lembcke in seiner Zeit als Oberarzt am Universitätsklinikum Frankfurt auf dem Gebiet der Stabilisotopen-atemtests wurde deutlich, wie sehr neue Techniken wie der ^{13}C -Atemtest für unterschiedliche Aspekte in der Medizin genutzt werden können. So wurden nichtinvasive ^{13}C -Atemtest-Untersuchungen für den Nachweis von *Helicobacter pylori* im Magen, für die quantitative Erfassung der Magenentleerung, die Funktionsprüfung der Bauchspeicheldrüsensekretion, als quantitativer Leberfunktionstests, aber auch zur Vermeidung von Chemotherapie-Nebenwirkungen durch Testung eines speziellen Arzneimittel-Abbauwegs im Leberstoffwechsel entwickelt, wobei zahlreiche vorgestellte grundlegende Untersuchungen auf eigenen Arbeiten aus der Frankfurter Ära beruhen.



Prof. Dr. W.E. Schmidt, Mitorganisator und Direktor der Klinik für Innere Medizin I, St. Josef-Hospital Bochum, Ruhr-Universität bei seinem Vortrag

Dr. O. Götze (der übrigens im St. Barbara Hospital geboren wurde), z.Zt. im Departement für Innere Medizin am Universitätsspital Zürich forscht und zuvor langjährig bei Prof. Dr. Schmidt in Bochum wissenschaftlich tätig war, nutzt neben dem ^{13}C -Atemtest hochmoderne Kernspinverfahren zur Charakterisierung von Magenentleerungs-Störungen, die neben diagnostischen Problemen insbesondere hinsichtlich einer rationalen medikamentösen Therapie besondere Schwierigkeiten aufweisen.

Prof. Dr. G. Gerken, Direktor der Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie am Universitätsklinikum Essen berichtete über „Medikamentöse Leberschädigungen – erkennen beweisen – vermeiden“ und betonte dabei die Notwendigkeit, komplizierte Verläufe mit einem transplantationserfahrenen Zentrum frühzeitig zu koordinieren.

Starke interdisziplinäre Zusammenhänge der Gastroenterologie mit der Chirurgie wurden auch in dem ausgewogenen Vortrag zur Divertikulitisbehandlung von Prof. Dr. A. Tromm, Hattingen, und bei den von Priv.-Doz. Dr. Hans Seifert, Oldenburg, sowie Prof. Dr. T. Wehrmann, Wiesbaden, dargestellten endoskopisch-interventionellen Verfahren deutlich.

PD Dr. Seifert, der sich mit der Entwicklung eines endoskopischen Verfahrens zur Nekroseausräumung bei schwerster akuter Pankreatitis internationales Renommee erworben hat, berichtete über die Rolle und Möglichkeiten der endoskopischen Therapie bei chronischer Pankreatitis im Kontext weiterer Behandlungsmodalitäten. Prof. Dr. Wehrmann zeigte den derzeitigen Stand der endoskopischen Therapie von oberflächlichen, frühen Tumorstadien in Speiseröhre und Magen u.a. durch die endoskopische Mukosa- bzw. Submukosaresektion auf. Beide endoskopische Resektionsverfahren ermöglichen eine stadiengerechten Therapie von Frühkarzinomen ohne operativ-resezierenden Eingriff, bedürfen aber einer kritischen Indikationsstellung.

Prof. Lembcke zeigte sich besonders erfreut, dass speziell auch bei den Themen zu aktuellen Methoden der gastroenterologischen Bildgebung und Intervention Referenten gewonnen werden konnten, die als Wissenschaftler Wissen geschaffen haben und durch ihre persönliche Expertise ausgewiesen sind.

Diesem Aspekt trugen auch die freundlichen Grussworte von Herrn Prof. Dr. H. Rusche, Bochum, seitens der Akademie für Ärztliche Fortbildung und der Ärztekammer Westfalen Lippe sowie von Bürgermeister Ulrich Roland Rechnung.

Das FALK-Gastroforum in Gladbeck wurde durch die Akademie für Ärztliche Fortbildung der Ärztekammer und KV Westfalen-Lippe unterstützt und mit 8 Fortbildungspunkten zertifiziert. Sowohl in der Begrüßungsansprache von Professor Lembcke wie auch der Grußadresse durch Bürgermeister Roland klang einheitlich durch, dass die Maschinenhalle Zweckel, die in diesem Jahr 100 Jahre alt wird und in den letzten Jahren als Veranstaltungsort für die Ruhrtriennale überregional bekannt geworden ist, einen würdigen, einen großen Rahmen für das Gastroforum darstellte.

Besonderen Dank sprach Prof. Dr. Schmidt in seinem Schlusswort allen Referenten und Vorsitzenden des Gastroforums sowie der Falkfoundation (namentlich Herrn Ralph Köpfer für sein Engagement vor Ort) und der technischen und gastronomischen all inclusive Betreuung durch Frau H. Kopatz aus.

Für ihre unermüdliche und stets freundliche Hilfe bei der Vorbereitung haben sich überdies Frau B. Becker und Frau G. Hummel große Anerkennung erworben. Für die Unterstützung durch die Stadt Gladbeck sei an dieser Stelle Herrn Bürgermeister Roland und Herrn Peter Breßer-Barnebeck herzlich gedankt.

Bernhard Lembcke



Tagungsankündigung an der B 224